

Landi contact



12 «Wir im Wallis haben das <Puure> im Blut»

Der Zermatter Paul Julen ist Hotelier und Bauer aus Leidenschaft. Eine besondere Liebe gilt den Eringerkühen.

Erster Netzwerkanlass für Frauen 03
Microgrid in Matzingen in Betrieb 09
Die schönsten Weihnachtsmärkte 10

LIEBE MITGLIEDER

Au revoir, fenaco-LANDI Gruppe!



Die fenaco-LANDI Gruppe hat eine erfolgreiche, aber auch erstaunliche Entwicklung hinter sich. Die Landwirtschaft gehört zu den Branchen, welche in den letzten Jahrzehnten den intensivsten Veränderungen unterworfen war. Die wechselnden Marktverhältnisse verlangten von den Landwirtschaftsbetrieben sowie den vor- und nachgelagerten Unternehmen eine hohe Anpassungsfähigkeit. Ich durfte in den letzten 40 Jahren dieses extreme Change

Management in verschiedenen Funktionen erleben und vor allem mitgestalten, sei es als langjähriger Geschäftsführer der einstigen LANDI Malters, als Leiter des UFA-Beratungsdienstes Sursee, als Niederlassungsleiter der Anicom oder zuletzt als Leiter der Region Ostschweiz und der Division LANDI in der fenaco Geschäftsleitung. Im Vordergrund standen bei allen Entscheidungen einerseits immer der Erfolg und das Wohl der Landwirtschaftsbetriebe, andererseits die Verantwortung für die Wirtschaftlichkeit der fenaco Genossenschaft. So konnten wir Jahr für Jahr grosszügig in eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft investieren. In persönlichen Gesprächen mit unserer «Basis», den Landwirtinnen und Landwirten, wurde vielfach die Grösse der fenaco und eine vermeintliche Abhängigkeit befürchtet, vor allem im Agrarbereich. Ich hatte grossen Respekt und Verständnis für diese Ängste. Umso mehr freute es mich jeweils, die Bäuerinnen und Bauern bei einer sachlichen Diskussion von den Vorteilen und Stärken einer gesunden und erfolgreichen fenaco überzeugen zu können. Die Schweizer Landwirtinnen und Landwirte bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Unternehmen zu unterstützen, ist unser Zweckartikel. Garantie für diese Verpflichtung waren und werden auch in Zukunft die Bäuerinnen und Bauern im Verwaltungsrat der fenaco sein. Die Landwirtschaft steht vor weiteren grossen Herausforderungen. Die Gesellschaft verändert sich und hat hohe Erwartungen an eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, brauchen die Landwirtinnen und Landwirte auch in Zukunft eine starke, verlässliche und berechenbare fenaco-LANDI Gruppe. Ich wünsche allen Bäuerinnen und Bauern und der fenaco für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und Mut.

Josef Sommer
Leiter Division LANDI

DIE ZAHL

30 PROZENT

der gesamten Energie der Schweiz verbrauchen die Haushalte. Es lohnt sich also, wenn jede und jeder von uns mithilft, Energie zu sparen. Etwa beim Heizen – dafür setzen wir zwei Drittel unseres Energiebedarfs ein – oder bei der Beleuchtung.

LANDI Hünenberg beschliesst Austritt aus fenaco

SURSEE/LU An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 5. September 2022 haben die Mitglieder der LANDI Hünenberg den Austritt aus der fenaco Genossenschaft per 31. Dezember 2023 beschlossen. Die fenaco begrüsst, dass die LANDI Hünenberg mit dieser Entscheidung Klarheit hinsichtlich ihrer zukünftigen strategischen Ausrichtung geschaffen hat. Mit 119 zu 6 Stimmen haben die Mitglieder der LANDI Hünenberg entschieden, aus der fenaco Genossenschaft auszutreten und eine Fusion mit der LG Rigi anzustreben. Die LG Rigi ist eine landwirtschaftliche Genossenschaft mit Sitz in Küssnacht am Rigi. ■

Impressum LANDI Contact

Information für die Mitglieder der fenaco-LANDI Gruppe.
Erscheint als im Abonnement inbegriffene Beilage zur UFA-Revue.
Herausgeberin: fenaco Genossenschaft, Erlachstrasse 5, 3012 Bern
Redaktion: Manuela Eberhard (Blattmacherin), Samuel Eckstein (Leitung), Céline Monay
Layout: Sibylle Meier, Stephan Rüegg
Verlag: LANDI Medien, Theaterstrasse 15 a, 8401 Winterthur, Telefon +41 58 433 65 20, info@landicontact.ch
Druck: Print Media Corporation, 8618 Oetwil am See
Papier: Refutura Offset hochweiss, 80 g/m², Recycling
Bild Titelseite: Manuela Eberhard

Gold- und Silbermedaille an den SwissSkills 2022

BERN/BE An den SwissSkills 2022, den zentralen Berufsmeisterschaften, die vom 7. bis 11. September in Bern stattfanden, massen sich über 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 150 Berufen. Zwei davon stechen aus Sicht der fenaco besonders hervor: Tim Hediger (TRAVECO) gewann die Goldmedaille unter den Strassentransportfachleuten, Nicolas Melching (Rutishauser-DiVino) ergatterte Silber bei den Weintechnologen. Nach den Vorrunden-Wettkämpfen erzielten beide an den Finaltagen im September einen Podestplatz in ihren Kategorien. ■



Strahlende Strassentransportfachmänner, in der Mitte Tim Hediger mit Goldmedaille. Bild: Michael Zanghellini

Erster Netzwerkanlass für Frauen der fenaco-LANDI Gruppe

WINTERTHUR/ZH Am Nachmittag des 10. Oktobers 2022 fand erstmals ein Netzwerkanlass der fenaco-LANDI Gruppe statt, der sich ausschliesslich an Frauen richtete. Ziel war, die bedeutende Rolle von Frauen in der fenaco-LANDI Gruppe weiter zu stärken. Daniela Lobsiger, die vor rund vier Jahren als erste Bäurin in den Verwaltungsrat der fenaco gewählt worden war, hat die Veranstaltung initi-

iert. Der Nachmittag startete mit drei Inputreferaten von Claudia Bucheli Ruffieux, Partnerin beim Executive Search-Unternehmen Amrop, Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung fenaco, und Aline Schmucki, ehemalige Führungstrainee fenaco-LANDI und heutige Leiterin Agrar der LANDI Zola sowie Projektleiterin von «en avant», einer fenaco Initiative für mehr Führungsfrauen und Diversität.

Die Referate zeigten: Dass Frauen in verantwortungsvollen Positionen in der fenaco-LANDI Gruppe nach wie vor unterrepräsentiert sind, hat vielfältige Gründe. Sie reichen von einer gut gefüllten männlichen Nachfolge-Pipeline über fehlende Flexibilität bei den Arbeitszeitmodellen bis hin zu einem tief verwurzelten Rollenverständnis. In der anschliessenden Podiumsdiskussion besprachen die Referierenden auch die Lösungsansätze, die aktuell verfolgt werden. Mit der Initiative «en avant», insbesondere dem Kurs «Vielfalt macht erfolgreicher», sei ein wichtiger Schritt gemacht worden, um insbesondere Führungspersonen für diverse Potenziale zu sensibilisieren.

Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen Gelegenheit, in Gruppen Erfahrungen, Tipps und Ideen für die eigene Karriereplanung auszutauschen. Der Nachmittag schloss mit einem Apéro ab. Das Feedback der Teilnehmerinnen wird nun ausgewertet und fliesst in die Planung von weiteren Veranstaltungen ein. ■



Der Anlass bot Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken. Bild: Manuela Eberhard

VOM RESTHOLZ IN DIE PELLETHEIZUNG

Seit einigen Jahren nimmt die Nachfrage nach nachhaltigen Energiequellen stetig zu. Auch beim Heizen. AGROLA gehört zu den grössten Händlerinnen von Holzpellets, die aus Restmaterial der Holzverarbeitung entstehen. Dabei setzt sie hauptsächlich auf Schweizer Holz.

Text: Manuela Eberhard

Der sparsame Umgang mit Energie und der Einsatz nachhaltiger Ressourcen ist nicht erst seit diesem Jahr ein Thema. In der kalten Jahreszeit wird der Energieverbrauch vor allem mit dem Heizen wieder aktuell. 2021 wurden in der Schweiz fast 60 Prozent aller Wohngebäude mit fossilen Energiequellen (Heizöl und Gas) beheizt – dies, obwohl die Verfügbarkeit von Heizöl in den letzten vier Jahrzehnten stetig zurückging. Zunehmend rückt nun eine nachhaltige Lösung in den Fokus der Schweizerinnen und

Schweizer: das Heizen mit Holz-Pellets. Die kleinen, dünnen Stäbchen sind klimaneutral, denn bei der Verbrennung von Holz wird nur so viel CO₂ ausgestossen, wie der Baum beim Wachsen aufgenommen hat. Hergestellt werden sie als Recyclingprodukt aus Holzresten, die in der Holzverarbeitenden Industrie anfallen.

Hauptsächlich Schweizer Holz

Einer dieser Holzverarbeiter ist die Lehmann Familiengruppe in Gossau (SG). Zum Unternehmen gehören die

Holz- und Silobaufirma Blumer Lehmann sowie das Lehmann Holzwerk. Täglich treffen ungefähr 33 Lastwagen-Ladungen Rundholz, vorwiegend Fichten und Tannen aus der Ostschweiz, für das Sägewerk auf dem Erlehenhof ein. Dort produziert das Unternehmen fast alles, was man sich aus dem Rohstoff wünschen könnte: von einfachem Schnittholz über Halbfabrikate bis zu Wohn- und Industriebauten. 2019 war Blumer Lehmann etwa zuständig für den Bau von Fassade und Dach der Energiezentrale von Ernst Sutter, ebenfalls in Gossau. Im Brennraum dieser neuen Heizung werden Waldhackschnitzel zu Heisswasser verbrannt, das über ein Fernwärmenetz mehrere Gewerbebetriebe mit Wärme versorgt.

«Bei der Verarbeitung von Holz fällt jeweils viel Restmaterial an. Sägemehl, Hobelspäne und Holzschnitzel machen einen Anteil von über 40 Prozent aus», erklärt Urban Jung, Geschäftsführer des Lehmann Holzwerks. Obwohl schon vor 50 Jahren eine Alternative zu Heizöl gesucht wurde, wurde in der Schweiz das Pellet-Business erst seit Ende der 90er-Jahre so richtig zum Geschäft. Seit 2013 ist auch die Lehmann Gruppe in



Das Restholz, das bei der Produktion der Holzfassade für die Energiezentrale anfiel, wurde zu Pellets verarbeitet. Bild: Blumer Lehmann AG



Zwei Kilogramm Pellets enthalten gleich viel Energie wie ein Liter Erdöl oder ein Kubikmeter Erdgas. Bild: Lehmann Holzwerk AG



Das zerkleinerte Holz wird unter hohem Druck durch Matrizen gepresst. Bild: Esther Michel

diesem Bereich tätig und liefert unter anderem auch an AGROLA. Alle Pellets sind mit dem höchsten Qualitätslabel «ENplus-A1» zertifiziert, der strengsten Richtlinie betreffend Zusammensetzung und Aschegehalt. Diese Richtlinie normiert Länge, Durchmesser, Asche, Wassergehalt sowie Heizwert und gibt mit einer Identifikationsnummer Rückschlüsse zum Produzenten. Zudem haben sie das Zertifikat «Schweizer Holz». «Für uns ist das ein wichtiges Kriterium», erklärt Alexander Stihl, Leiter Lager

und Logistik bei AGROLA. Schliesslich gehöre das Unternehmen den Schweizer Bäuerinnen und Bauern. «Deshalb setzen wir auf Swissness.»

Über 40 000 Tonnen Pellets

Hergestellt werden die Holzpellets im Pelletswerk vom Lehmann Holzwerk. «In einem ersten Schritt landen dazu die Sägespäne im Bandtrockner. Hier werden sie rund eine Stunde bei 75 Grad getrocknet. Die nötige Energie stammt aus der Abwärme des firmen eigenen Holzkraftwerks. Dieses wird

mit Restholzschnitzeln befeuert und produziert CO₂-neutralen Strom für 1500 Haushalte sowie Wärme für den eigenen Betrieb», erklärt Urban Jung. Im Trockenspannsilo wird das Rohmaterial zwischengelagert, bis es zerkleinert und in der Pelletpresse unter hohem Druck durch Matrizen gepresst wird. In drei Silos werden die Pellets schliesslich gelagert, je 2000 Tonnen haben Platz. Von da aus laden die Händler den Energieträger auf, gut 40 000 Tonnen pro Jahr.

«Wir setzen
auf Swissness.»

Alexander Stihl, Leiter Lager
und Logistik bei AGROLA

Die Energiedienstleisterin AGROLA ist im Vertrieb der losen Ware in grosser Menge für Einfamilienhäuser und Grossbauten Schweizer Marktführerin. Aufgrund der aktuellen Versorgungslage beschafft AGROLA rund 70 Prozent der Holzpellets bei Schweizer Produzenten, 30 Prozent werden aus dem benachbarten Ausland Österreich, Deutschland und Frankreich importiert. Nebst dem Lehmann Holzwerk sind dies hauptsächlich die Tschopp Holzindustrie AG in Hochdorf (LU) und die Bartholdi Pellets AG in Bussnang (TG). Ziel ist es, diese Menge so bald wie möglich wieder auf die bisherigen 80 Prozent zu steigern. Um den gesamten Bedarf der Schweiz zu decken und Versorgungsengpässe zu vermeiden, stammen die restlichen Prozente der Holzpellets aus dem nahen Grenzgebiet. Alexander Stihl: «Unser Ziel sind volle Lager, wie wir das im Herbst sicherstellen konnten. So garantiert AGROLA eine 100-prozentige Versorgungssicherheit und leistet einen grossen Beitrag für die gesamten Branche.» ■

Prominenter Besuch an der Tankstelle der Zukunft in Zofingen

ZOFINGEN/AG Im Rahmen einer Exkursion der Parlamentarischen Gruppe Wasserstoff erhielt die AGROLA Tankstelle im aargauischen Zofingen prominenten Besuch. Die 30-köpfige Delegation aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bildung, angeführt von der FDP-Nationalrätin Maja Riniker und dem SVP-Bundratskandidaten Albert Rösti, besuchte am 15. Oktober 2022 mehrere Stationen im Zusammenhang mit der Wasserstoffmobilität. Nach dem Besuch des Wasserstoffproduktionsstandorts der Firma Hydrosponder in Niedergösgen führte der Weg der Gruppe zur europaweit umsatzstärksten Wasserstofftankstelle. Hier stellte Martin Fuhrmann, Geschäftsführer der LANDI Zofingen, den interessierten Besucherinnen und Besuchern die schweizweit erste «Tankstelle der Zukunft» vor, an der man Wasserstoff und an einer Schnellladestation Strom tanken kann. Seit der Einweihung der Wasserstofftankstelle vor zwei Jahren wurde in Zofingen über 8000 Mal



Albert Rösti, Maya Riniker, Martin Fuhrmann. Bild: Thomas Bolliger

mit Lastwagen und Auto grüner Wasserstoff getankt. Nach dem Rundgang wurde ein Wasserstoff-Camion von Coop betankt, um den Teilnehmenden die effiziente und einfache Bedienung aufzuzeigen. Maja Riniker und Albert Rösti betankten anschliessend ein Auto mit Wasserstoff. Den Abschluss der Exkur-

sion machten 20 Wasserstoff-Camions in Olten (SO). Diese fuhren gemeinsam den fünfmillionsten Kilometer auf Schweizer Strassen. Damit setzten sie ein Zeichen für die Möglichkeiten und die Praxistauglichkeit des CO₂-freien Strassenverkehrs. ■

Mitglieder sagen Ja zu Gewerbehaus im Zürcher Unterland

BALTENSWIL/ZH In Baltenswil entsteht künftig eine grosse Überbauung mit LANDI, AGROLA Tankstelle, Top-Shop und weiteren Gewerben. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 5. Oktober 2022 stimmten die Mitglieder der LANDI Züri Unterland dem Baukredit und somit dem Projekt «Balti-Center» mit grosser

Mehrheit zu. Geplant ist ein Gewerbehaus mit rund 3000 Quadratmetern Gewerbeflächen, welche im Edelmetallbau vermietet werden sollen. Das Gewerbehaus wird mehrheitlich aus Schweizer Holz erbaut, auf allen Dächern ist die Installation einer Photovoltaikanlage vorgesehen und es besteht zudem die Möglichkeit, die

AGROLA Tankstelle zu einem späteren Zeitpunkt mit einer Schnellladestation für Elektroautos zu erweitern. Der Spatenstich ist für das Frühjahr 2023 geplant und es wird mit einer Bauzeit von etwas mehr als einem Jahr gerechnet. Die aktuelle Planung sieht die Eröffnung des Balti-Centers Mitte 2024 vor. ■

LANDI Puidoux feiert ihr 20-jähriges Bestehen



Die Mitarbeitenden in Puidoux freuen sich über das 20-jährige Bestehen ihres Ladens. Bild: Céline Monay

PUIDOUX/VD Der 2002 in der Nähe der Autobahn A9 erbaute LANDI Laden in Puidoux ist ideal gelegen, um eine sehr vielfältige Kundschaft zu empfangen, die sich aus der städtischen Bevölkerung der Riviera, aber auch aus landwirtschaftlichen Kundinnen und Kunden aus dem Lavaux zusammensetzt. Um sein 20-jähriges Bestehen zu feiern, organisierte der LANDI Laden in Puidoux vom Don-

nerstag, 27., bis Samstag, 29. Oktober 2022, ein dreitägiges Fest. Auf dem Programm standen ein Traktorrennen für Kinder, eine Fotobox, eine Weindegustation und ein feines Raclette, das den Kundinnen und Kunden offeriert wurde und natürlich ein voller Erfolg war.

Im November 2021 wurde der LANDI Laden in Puidoux umgebaut. Mit dem Ladenkonzept 2.0 ist die LANDI auf

dem neuesten Stand. Der Umbau wurde von den 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon lange herbeigesehnt, da die Kundennachfrage stetig angestiegen und der Platz dagegen stark eingeschränkt war. Heute verfügt der Laden über eine Verkaufsfläche von 900 Quadratmetern. Die Kundinnen und Kunden schätzen die luftigen Räume und den besseren Zugang zu den Waren. ■

Eine LANDI für Conthey

CONTHEY/VS Der neue Laden der LANDI Chablais-Lavaux in Conthey (VS) wurde am Mittwoch, 16. November 2022, von der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat der LANDI Chablais-Lavaux sowie rund 100 Gästen offiziell eingeweiht. Die Bauarbeiten begannen Mitte März und wurden Mitte Oktober abgeschlossen. Der La-

den befindet sich in der Einkaufszone von Conthey und verfügt über eine Gesamtfläche von fast 2000 Quadratmetern. Der Kundschaft stehen über 75 Gratisparkplätze zur Verfügung. Der modern eingerichtete Laden führt rund 8000 Artikel. Mit der neuen LANDI Conthey ist die Region Mittelwallis nun besser erschlossen. ■



Das Team des neuen LANDI Laden Conthey bei der Eröffnung. Bild: Céline Monay

Microgrid in Matzingen in Betrieb

MATZINGEN/TG Seit Anfang September ist das erste Microgrid auf einem LANDI Areal in regulärem Betrieb. In Matzingen sind die Fotovoltaikanlage und der Batteriespeicher mit dem Verwaltungsgebäude der LANDI Thula, der AGROLA Tankstelle



Über den Batteriespeicher werden die Lasten gleichmässig verteilt. Bild: AGROLA

mit Schnellladestation und TopShop, der Waschanlage, dem LANDI Laden sowie einem metallverarbeitenden Betrieb gekoppelt. Im Mittelpunkt steht eine intelligente Steuereinheit. Diese optimiert den Eigenverbrauch des vor Ort produzierten Solarstroms und gleicht Lastspitzen aus. Dadurch verringert sich der Bezug von Strom aus dem Netz.

Das Microgrid in Matzingen ging im Herbst 2021 in die Umsetzung und wurde Ende Juli 2022 fertiggestellt. Die Ergebnisse der Testphase im August haben die Erwartungen bereits übertroffen. Nach der Feinabstimmung für den Regelbetrieb spart die LANDI Thula nun rund 100 Kilowatt an Leistung ein. Vernetzte und dezentrale Energielösungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Netzstabilität und damit zur Sicherung der kritischen Infrastruktur auf dem Land. ■

WAS IST DAS DENN?

Granola

Das (Knusper-)Müesli ist von gestern, heute isst man «Granola». Die Zutaten sind bei Müesli, Granola und Knuspermüesli zwar dieselben, der Unterschied liegt jedoch in der Herstellung. Während beim Müesli Getreideflocken mit Nüssen, Früchten und Saaten gemischt werden und sofort verzehrfertig sind, werden die Zutaten bei Granola und Knuspermüesli erst gebacken. Die Basis bilden bei beiden Getreideflocken wie zum Beispiel Hafer oder Dinkel, Öl und Zucker in Form von beispielsweise Sirup oder Honig. ■

Neuer Volg Laden für Boswil

BOSWIL/AG Während dreier Wochen im August war der Volg Boswil komplett geschlossen. Es war Zeit für eine Sanierung: Seit den 1960er-Jahren steht der Volg an der Zentralstrasse 22. Zuletzt wurde der Laden 2008 erneuert, die Metzgerei, die 2000 eingezogen ist, wurde noch nie umgebaut. Zentral für den Umbau war die Nachhaltigkeit. Die LANDI hatte zuvor in eine effiziente Energiestrategie investiert. Nun ist auf dem Dach des Volg eine Fotovoltaikanlage installiert, die den Strom insbesondere für die Kühltruhen liefert. Die Abwärme der Kühleinheiten wird mittels Wärmerückgewinnung genutzt, zudem wird mittels

Erdsonde geheizt. Der Volg Boswil ist einer der grössten von 18 Volg Läden im Freiamt. In Boswil gibt es auch weiterhin eine Käsetheke und eine Metz-

gerei. Zudem ist auch die Post mit einer Agentur im Laden vertreten. An einem kleinen Anlass wurde der neue Laden eingeweiht. ■



Frisch und fründlich und in neuem Glanz.

Bild: LANDI Freiamt



DIE SCHÖNSTEN WEIHNACHTSMÄRKTE DER SCHWEIZ

Glühwein, feine Guetzli, funkelnde Lichter und eine besinnliche Stimmung – was gibt es Schöneres, als mit seinen Liebsten die zauberhafte Vorweihnachtszeit auf einem der zahlreichen Weihnachtsmärkte in der Schweiz zu geniessen. Wir haben vier der besten in den Regionen der fenaco-LANDI Gruppe ausgesucht.

Text: Manuela Eberhard

Montreux Noël

Ein Weihnachtserlebnis wie im Bilderbuch gibt es in Montreux. Einen Monat lang reihen sich entlang des Seeufers über 150 beleuchtete Chalets zwischen den Palmen. Täglich um 17, 18 und 19 Uhr zieht der Weihnachtsmann am Himmel zwischen dem Jägerplatz und dem Marktplatz in seinem fliegenden Schlitten seine Bahnen. Diesen kann man tagsüber in seinem Haus auf dem

Gipfel der Rochers-de-Naye auf 2042 Meter Höhe besuchen. Der Aufstieg mit der Zahnradbahn ist allein schon den Umweg wert, und die Kinder werden mit einem kleinen Geschenk belohnt. Mit einer wundervollen Aussicht auf den Genfersee und die schneebedeckten Berge lässt sich der Tag in der Wein- und Cocktailbar «Bar des Étoiles» am Marktplatz ausklingen. www.montreuxnoel.com



Dreimal täglich schwebt der Weihnachtsmann über Montreux. Bild: zvg

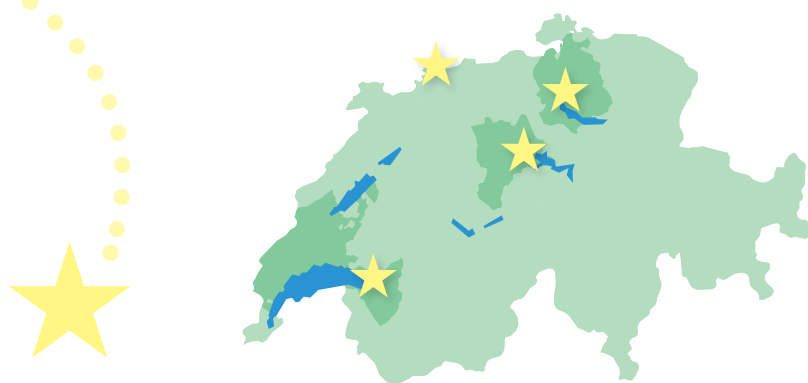
Adväntsgass im Glibasel



In der Adväntsgass wird besonderen Wert auf die lokale Kulinarik gelegt. Bild: Elias Bötticher

Wer dem Trubel und der Schnäppchenjagd etwas entfliehen möchte, wird sich an diesem Weihnachtsmarkt besonders wohlfühlen. Die schmale Rheingasse verwandelt sich in eine charmante Weihnachtsmeile. Hier ist alles etwas näher, wohliger, alternativer und «glainer». Trotzdem gibt es auf diesem Quartier-Weihnachtsmarkt alles, was Herz und Magen begehren. Keine Lust mehr auf Glühwein? Dann unbedingt den Hot Jamie probieren.

www.advantsgass.ch



Kleinbasel verzaubert mit seiner Adväntsgass. Bild: Elias Bötticher

Lozärner Wiehnachtsmärt

In der Vorweihnachtszeit verwandelt sich der Franziskanerplatz in Luzern in eine kleine Stadt aus bunten Holzhäuschen. Rund 70 Marktstände bieten spezielle Geschenkartikel an. Vom Nussknacker über Schneekugeln, Filz- und Strickwaren bis zu Schmusetieren finden die Besucherinnen und Besucher fast alles, was das Herz begehrt. Im Zentrum des Weihnachtsmarktes, sozusagen als sein Markenzeichen, leuchtet auf dem Franziskanerbrunnen mit mehr als drei Metern Durchmesser der grösste Adventskranz der Zentralschweiz, geschmückt mit Hunderten von Lichtern und Kugeln sowie vier meterhohen Kerzen.

www.weihnachtsmarkt-luzern.com



Christkindlimarkt Zürich

Seit mehr als zwanzig Jahren gibt es den Christkindlimarkt im grössten Bahnhof der Schweiz. Bis zum 24. Dezember lädt der festlich geschmückte Hauptbahnhof Zürich Besucherinnen und Besucher von nah und fern zum Weihnachtshopping und -schlemmen an über 140 Marktständen ein. Mit kunstvollen Projektionen an die Innenfassade der Bahnhofshalle werden jeden Abend animierte Geschichten präsentiert. Das Highlight ist aber zweifelsohne der über zehn Meter hohe, mit Abertausenden funkelnden Kristallen geschmückte Weihnachtsbaum. Geöffnet bis 24. Dezember 2022.

www.christkindlimarkt.ch



Der glitzernde Weihnachtsbaum im Hauptbahnhof Zürich ist zweifelsohne ein Eyecatcher. Bild: OK Christkindlimarkt



Der grösste Adventskranz der Zentralschweiz leuchtet in Luzern. Bild: Lozärner Wiehnachtsmärt

«WIR IM WALLIS HABEN DAS «PUURE» IM BLUT»

Paul Julen ist Hotelier und Bauer aus Leidenschaft und führt damit die jahrhundertalte Tradition der Familie fort. Die Leitung der Hotels hat er mittlerweile an die nächste Generation übergeben – nun kann er sich ganz der Landwirtschaft widmen.

Text und Bilder: Manuela Eberhard



Glücklicher Gewinner: Paul Julens Eringerkuh wurde dieses Jahr Alpkönigin von Combyre-Meinaz.

ZERMATT/VS In Zermatt, nur wenige Hundert Meter von der Gondelbahn zum Sinnbild der Schweiz entfernt, befindet sich der Landwirtschafts-

betrieb von Paul Julen. Wohl kaum jemand, der nicht ortskundig ist, würde hinter den unscheinbaren Stallungen am Fusse des Matterhorns einen der

bekanntesten Männer der Region am Werk vermuten. Drei Hotels, drei Restaurants, ein Privat-Chalet und ein Pub führt die Familie Julen. Seit über

110 Jahren prägt sie bereits den Tourismus von Zermatt. «Meine Grosseltern hatten vier Kühe – damit waren sie reich», erklärt Paul Julen. «Sie bauten ein Haus und vermieteten ein paar Zimmer.» Als der Grossvater starb, machte die Grossmutter weiter. Schliesslich hatte sie den Hunger von sieben Kindern zu stillen. Das Geschäft begann zu florieren. Im Erwachsenenalter teilte sich der Nachwuchs schliesslich auf: Die einen widmeten sich dem Tourismus, die anderen der Landwirtschaft, wie einst der Vater. Bis die nächste Generation kam. «Ich war primär Hotelier», so Julen. Doch die Landwirtschaft begleitete auch ihn schon ein Leben lang. «Es war klar, dass wir jeden Sommer auf der Alp verbrachten», erinnert er sich, «und sowieso jede freie Minute dem Onkel im Stall halfen.» Gelernt habe er das Metier nie. «Wir im Wallis, wir haben das im Blut.»

Strom für 300 Haushalte aus Speiseresten

Über 100 Hektaren bewirtschaftetes Land, meist in Kleinstparzellen aufgeteilt und zur Bearbeitung gepachtet, zählen zum Landwirtschaftsbetrieb von Julen. Dazu kommen Milchvieh und gut 300 Schwarznasenschafe, eine urtümliche Rasse, die heute hauptsächlich im Oberwallis gehalten wird. Milch geben die Tiere kaum genug für ihre Lämmer. Deshalb produzieren die Julens keine Schafmilch. Das Fleisch und die Felle dagegen findet man überall in ihren Lokalitäten. Sei es auf den Stühlen oder auf der Speisekarte. «Wir produzieren nur für den Eigenbedarf», erklärt Paul Julen. Auch die Milch sei-

nes Milchviehs gehört dazu. «Die bringen wir in die Sennerei, wo Raclette-Käse daraus gemacht wird. Dieser wiederum wird in unseren Restaurants aufgetischt.» Aus den Speiseresten, die in den Restaurants jeweils übrig bleiben, produziert Paul Julen in seiner Biogas-Anlage Strom für über 300 Haushalte in der Schweiz. «Man muss sich das mal vorstellen!», freut sich der Bauer. «Früher benötigten wir 150 Tonnen Heizöl, um diesen Abfall zu verbrennen. Übrig blieb nur Asche. Heute gibts daraus nebst Strom auch Dünger fürs Feld. Woraus wiederum neue Nahrungsmittel entstehen. Ein perfekter Kreislauf!» Obwohl die Familie schon seit jeher Mitglied der LANDI Oberwallis ist und sie praktisch alles Denkbare in der LANDI ein-



In der eigenen Biogas-Anlage produziert Julen Strom für gut **300** Schweizer Haushalte.

kauft, vertreibt sie ihre Produkte dort nicht. Trotzdem schätzt Paul Julen sehr, dass in der LANDI unter dem Label «Natürlich vom Hof» die regionale Landwirtschaft gestärkt wird. «Ich schaue oft, was die LANDI verkauft. Andere Detaillisten haben auch Regio-Produkte. Aber keiner ist so nah an den Bäuerinnen und Bauern wie die LANDI.»



Nebst Paul Julen selbst arbeiten zwei weitere Mitarbeiter in der Biogas-Anlage.

Ein Herz für das Vieh

Vor wenigen Jahren entdeckte der Hotelier eine neue Leidenschaft: Die Haltung von Eringerkühen. «Ich wollte eigentlich niemals Eringerkühe haben», lacht Julen. Das erste Sommerstechfest in Zermatt im Jahr 2018 sollte seine Meinung nachhaltig ändern. Ein befreundeter Bauer sprach Paul Julen darauf an, dass an einem Zermatter Stechfest doch auch Zermatter Tiere antreten sollten. Und wer wäre da besser geeignet als ein Julen? So kam es, dass sich Paul Julen zwei Eringerkühe zutut. Eine davon war Dior, einst im Besitz von Beat Furrer, Geschäftsführer der LANDI Oberwallis. Die andere mietete sich Julen vorerst. Einen Sommer lang verbrachte er täglich mit den stolzen Tieren. Er baute eine Bindung zu ihnen auf. «Wir Walliser, wir haben einen ganz extremen Bezug zum Vieh», erklärt Paul Julen. «Sie sind wie Familienmitglieder. Das liegt in unserer DNA: Wenn unsere Vorfahren ein Tier verloren, dann hatten sie nichts zu essen. Die ganze Familie musste darunter leiden. Deshalb tragen wir unseren Tieren grosse Sorge.»

Heute ist sein Bestand auf gut 20 Eringerkühe gewachsen. Bedeutsam tätschelt Paul Julen die Schulter seiner Tundra. Die achtjährige Kuh hatet ihm Ende September grösste Freude beschert. Nach 90 Tagen auf der Alp und unzähligen freiwilligen Stechkämpfen gegen 125 andere Kühe, die sie allesamt besiegt hatte, wurde Tundra vor dem Alpbzug zur Alpkönigin von Combyre-Meinaz (VS) gekrönt. Die Rasse der Eringerkühe hat einen ausgeprägten Rangordnungssinn und ein kampflustiges Temperament. Entsprechend messen sich die Kühe stets – in freiwilligen Kämpfen, bei denen sie sich selbst Zeitpunkt und Gegnerin aussuchen. «Das Vieh braucht eine Anführerin und dies soll zum Schutz der Herde die stärkste unter den Eringerdamen sein», erklärt Paul Julen. Die Alpkönigin führt traditionsgemäss den Umzug ins Tal an. «Viele stellen sich diese Kämpfe blutrünstig vor», bedauert Julen. Dabei sei das Gegenteil der Fall. «Um Alpkönigin zu werden, braucht es die Ausgeglichenheit und vor allem die Intelligenz der Kuh. Sie muss genau wissen, wie sie ihre Kräfte einteilen muss, um am Ende als Siegerin hervorzugehen», ergänzt er. Eine



Mit den Schwarznasenschafen hat der Landwirtschaftsbetrieb von Paul Julen begonnen. Heute zählt er 300 Tiere.

Ferienangebot

Für die Leserinnen und Leser des LANDI Contact gibt es von Tradition Julen Zermatt ein vorweihnachtliches Angebot.

- 2 Nächte im Hotel Daniela
- Frühstücksbuffet
- 1 Abendessen

Preise

CHF 269.– pro Person im Doppelzimmer,
CHF 369.– im Einzelzimmer

Das Angebot ist gültig bis 31. Oktober 2023 und hier buchbar:

www.julen.ch/de/hotel-daniela/landispecial



Schwarznasenschaffell findet man in den Räumlichkeiten der Hotelbetriebe Tradition Julen wieder.

vermeintliche Gewinnerin könne noch eine Stunde vor Ende der Wertungszeit vom «Thron» gestossen werden.

Mit Offenheit und Bescheidenheit zum Erfolg

Mittlerweile ist Mittag in Zermatt. Paul Julen fährt mit seinem kleinen Elektromobil zurück ins Hotel Julen.

Hier hatte vor über einem Jahrhundert die Geschichte seiner Familie begonnen. Und hier kehrt jeden Tag die ganze Familie zum Zmittag ein. An ihren festen Stamplatz, mitten unter den Gästen. «Möglicherweise ist das ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs – dass wir nahbar sind und unseren Gästen stets für Fragen zur Verfügung stehen.» Deshalb führen sie auch wöchentliche Betriebsbesichtigungen durch, wo sie Aufklärungsarbeit für die Landwirtschaft leisten. Dort ist ebenfalls Raum für politische Fragen. Viele der teilweise bis zu 100 Teilnehmenden seien aus der Schweiz. «Wir wollen unserer zum Teil internationalen Kundschaft zeigen, wie die Landwirtschaft in der Schweiz gehandhabt wird. Und wie der Bund uns unterstützt, damit wir diese Berglandwirtschaft und die Alpen betreiben können.» Die Leitung der Hotellerie hat Paul Julen mittlerweile an seinen Sohn, Paul-Marc Julen, übergeben. Er grinst und scherzt: «Ich mache nur noch das, was Spass macht.» ■

MITGLIEDERANGEBOT

Gültig bis 30. April 2023

MATRATZE DORMA

Elastoflex 90 x 200 cm

850.-
statt 1290.-



5-Zonen-Multikern und 2 Härtegrade:
Oben weicher (Memory-Schaum) und unten härter (Kaltschaum). Damit bietet sie optimale Anpassung an die persönlichen Schlafbedürfnisse. Hülle aus 100% reiner Baumwolle, abnehmbar für die chemische Reinigung. Höhe: 28 cm



Nur solange Vorrat – profitieren Sie von diesem einmaligen Vorzugspreis für Mitglieder und Personal.

BESTELLCOUPON

Matratze DORMA, Elastoflex

___ Stk.	80 x 200 cm nur Code 2006.05	CHF 690.- statt 998.-
___ Stk.	90 x 200 cm nur Code 2006.01	CHF 850.- statt 1290.-
___ Stk.	140 x 200 cm nur Code 2006.02	CHF 1150.- statt 1698.-
___ Stk.	160 x 200 cm nur Code 2006.03	CHF 1290.- statt 1898.-
___ Stk.	180 x 200 cm nur Code 2006.04	CHF 1390.- statt 1998.-

Gratis-Lieferung und Montage, netto inkl. MwSt.

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum, Unterschrift _____

KP00608

Bestellungen per Post senden an:

Diga Möbel AG
Aktion «DORMA»
8854 Galgenen

Fax 055 450 55 56
auftrag@digamoebel.ch
Info-Tel. 055 450 55 55

GEWINNEN SIE ...

Lösungswort:



1. In welchem Ort steht das Tierlidach?
2. Welche landwirtschaftliche Ausbildungsstätte befindet sich im Kanton Fribourg?
3. Wie nennt man den Batteriespeicher, der neu in Matzingen steht?
4. Wie heisst der erfolgreiche Landwirt mit Hotellerie in Zermatt mit Vornamen?



... 5 AGROLA Geschenkkarten im Wert von je CHF 100.-

So nehmen Sie teil:

Schicken Sie das Lösungswort per SMS mit **KFL Lösungswort** mit Ihrem **Namen** und Ihrer **Adresse** an **880** (CHF 1.50) oder mit einer Postkarte an LANDI Contact, Postfach, 8401 Winterthur. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2022.

Gewinner*innen Oktober 2022

Elisabeth Gemperli, 8330 Pfäffikon
Willy Hauser, 1682 Dompierre
Thomas Niederöst, 9240 Uzwil
Annemarie Vogt, 8594 Güttingen
Therese Waldvogel, 5634 Merenschwand

Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



frigemo kickt für den guten Zweck

Das Ronald McDonald Haus Bern lud dieses Jahr zum ersten Mal für den McDonald's Cup im legendären Wankdorfstadion ein. Der Erlös des Charity-Fussballturniers kommt der Stiftung in Bern zugute. Als langjähriger Partner von McDonald's Schweiz sowie der Ronald McDonald Stiftung formierten sich einige Mitarbeitende der frigemo Gruppe zum Team frigemo und nahmen die Challenge an, vor imposanter Kulisse auf den Rasen zu treten. *Bild: McDonald's Schweiz*



Tierische Dachnutzung

Im Oktober eröffnete in Adliswil (ZH) das «Tierlidach». Fünf Skudden-Schafe, vier Kleinwiddler-Hasen, sechs Zwerg-Welsumer-Hühner sowie sechs Bienenvölker können in der begrünten Anlage direkt über dem LANDI Laden Adliswil besucht werden. Das Tierlidach ist tagsüber frei zugänglich und kann ideal mit einem Besuch in der LANDI verbunden werden. Hinter dem Projekt steht eine Non-Profit-Organisation. *Bild: Tierlidach*



5 Millionen Kilometer CO₂-freie Mobilität

Am Samstag, den 15. Oktober 2022, besuchte die Parlamentarische Gruppe Wasserstoff, angeführt von Nationalrätin Maja Riniker und Nationalrat Albert Röstli, Schauplätze des Wasserstoff-Kreislaufs. Den Abschluss der Exkursion machten 20 H₂-LKWs in Olten (SO). Diese fuhren gemeinsam den fünfmillionsten Kilometer auf Schweizer Strassen und zeigten auf, dass der CO₂-freie Strassentransport praxistauglich geworden ist. *Bild: AGROLA*



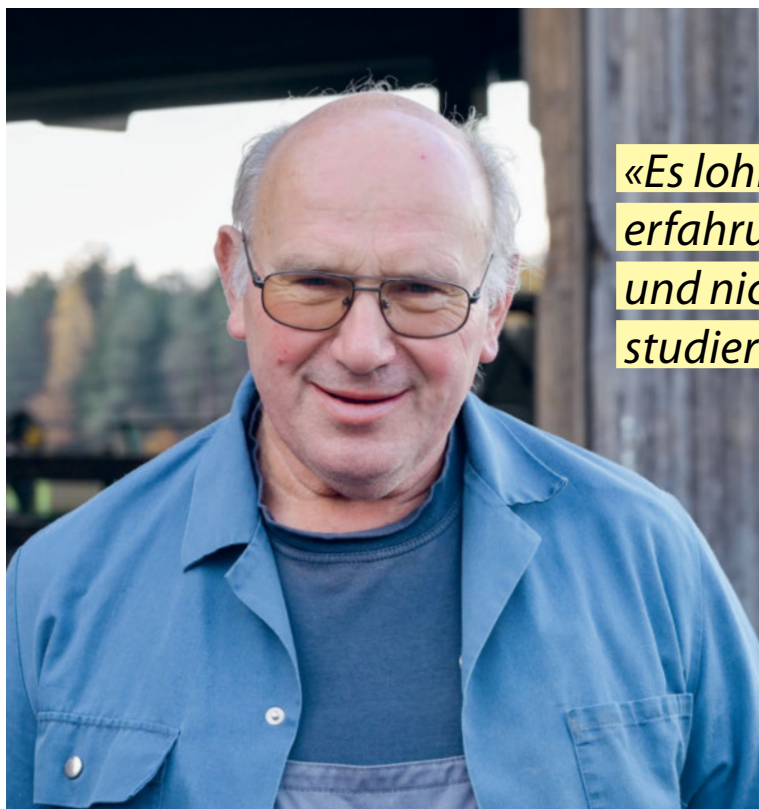
20 Jahre LANDI Steffisburg

Vor 20 Jahren bekundeten sich 450 Landwirte als Genossenschafter zur Idee und stimmten dem Bau des LANDI Ladens in Steffisburg zu. In zehn Monaten wurde der LANDI Laden 2001 gebaut und zur Gartensaison im Frühling eröffnet. Im September 2022 fand das Jubiläumsfest statt. Dazu spannte ein Schweizer Bierbrauer sechs Pferde vor den Wagen und brachte das Bier zapffrisch vorbei. *Bild: LANDI Thun*

AUSBILDUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT: VIEL PRAXIS UND NOCH MEHR THEORIE

Edouard Corrêa-Bovet leitet den Bereich Landwirtschaftliche Berufslehre in Grangeneuve (FR). Gottfried Gachnang ist Meisterlandwirt und Ausbilder von Landwirtschafts-Lernenden. Gemeinsam diskutieren sie über die Ausbildung der zukünftigen Landwirtinnen und Landwirte.

Interview: Manuela Eberhard



«Es lohnt sich, Arbeits-
erfahrung zu sammeln
und nicht direkt
studieren zu gehen.»

Gottfried Gachnang, Meisterlandwirt. Bild: Manuela Eberhard.

Sie blicken bald auf ein Berufsleben mit einigen Jahren als Ausbilder zurück. Was hat sich über die Jahre verändert und was ist gleich geblieben?

Gottfried Gachnang: Erst kürzlich haben wir einmal durchgezählt – 23 Ler-

nende durfte ich schon ausbilden. Menschlich hat sich nicht viel verändert. Aber heute wird in der Berufsschule viel mehr Stoff vermittelt. Gerade für Auszubildende, die nicht zu Hause schon «puured», würde sogar das Angebot einer vierjährigen Lehre

Sinn machen. Auch wenn die Lernenden sich auf einen Betriebszweig spezialisieren, müssen sie sich in den anderen ja trotzdem auskennen. Das macht die Lehre äusserst anspruchsvoll.

Berufsschule ist vor allem Ihr Thema – was kann man in Grangeneuve lernen, warum sollte man dort seine Ausbildung machen?

Edouard Corrêa-Bovet: Grangeneuve ist eine Schule, in der die landwirtschaftlichen Werte und die Erfahrung jeder Person im Vordergrund stehen. In Grangeneuve werden mehrere Berufe unterrichtet, sodass die Auszubildenden viele Aktivitäten auf dem Gelände sowie eine praxisnahe Infrastruk-

«Es gibt keine Theorie
ohne Praxis
und keine Praxis
ohne Theorie.»



Edouard Corrêa-Bovet, Leiter Bereich Landwirtschaftliche Berufslehre in Grangeneuve. Bild: Brigitte Besson

tur für jeden Beruf sehen können. Jede und jeder Auszubildende kann mit den angebotenen Kursen (Tier- und Pflanzenproduktion, Mechanisierung, Buchhaltung und Betriebsführung, Allgemeinbildung, Sport usw.) etwas für sich finden.

In vielen Berufen spricht man von Akademisierung. Wie sieht das in der Landwirtschaft aus?

Edouard Corrêa-Bovet: Wie bei allen Berufen tendieren die Anforderungen des Marktes dazu, Spezialisierungen und damit ein Hochschulstudium zu verlangen. Für die Landwirtschaft ist, um Direktzahlungen zu erhalten, mindestens ein eidgenössisches Berufsattest erforderlich. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass wir für die Landberufe Generalisten haben. Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis ermöglicht die Ausbildung von Generalisten, die ihr Wissen in der Betriebsleiterschule bzw. einer Meisterprüfung oder in einer höheren Fachschule weiter ausbauen können.

Gottfried Gachnang: Ich teile die Meinung, dass es Generalisten braucht. Und es ist auch nicht nötig, dass jeder einen Hochschultitel hat. Was ich aber meinen Lernenden ans Herz lege, ist, nach dem Lehrabschluss noch min-

destens die Betriebsleiterschule zu machen. Ohne die ist man irgendwie nur halb fertig.

Was kann man nur in der Praxis lernen und wofür braucht man unbedingt einen theoretischen Hintergrund?

Gottfried Gachnang: Auf einem Betrieb kann man heute nicht alles lernen. Trotzdem müssen die Lernenden sich in jedem Bereich zumindest grundlegend auskennen. Es braucht also den theoretischen Hintergrund unbedingt. Eine Mistgabel sollte man aber schon einmal in der Hand gehalten haben – es lohnt sich, Arbeitserfahrung zu sammeln und nicht direkt studieren zu gehen.

Edouard Corrêa-Bovet: Es gibt keine Theorie ohne Praxis und keine Praxis

ohne Theorie. Bei jedem Schritt muss man beobachten, anpassen und lernen, um sich zu verbessern.

Was raten Sie jungen Menschen für den Einstieg ins Berufsleben?

Edouard Corrêa-Bovet: Haben Sie viel Mut und Vertrauen in Ihre Ideen! Dass sie die Landwirtschaft als eine Möglichkeit sehen können, neue Praktiken zu entwickeln und zu teilen. Dass sie nicht aufhören, neugierig zu sein und zu lernen.

Gottfried Gachnang: Sie müssen den Job machen wollen. Man arbeitet nicht für den Chef! Zumindes nicht nur. Man muss auch Freude an seinem Job haben. Das Dümme ist, 40 Jahre lang einen Job zu machen, «nur» um den Lebensunterhalt zu finanzieren. Dafür ist das Leben zu kurz. ■



AGROLA

NACHHALTIGE ENERGIELÖSUNGEN



Holz-Pellets

Sämtliche AGROLA Holz-Pellets sind ökologisch, CO₂-neutral und ENplus-A1 zertifiziert. 80% des Handelsvolumens stammen aus Schweizer Produktion.



Serviceleistungen Solar

Maximieren Sie mit einer Servicevereinbarung die Laufzeit Ihrer Anlage: Optimierung der Ertragserhaltung durch Übertragen der technischen Betriebsführung.



Strom

Kunden mit über 100 MWh Jahresverbrauch profitieren von den attraktiven AGROLA Strom-Produkten. Bei einem Wechsel erledigen wir alle Formalitäten für Sie.



Ladelösungen

Mit den AGROLA Ladelösungen investieren Sie in eine zukunftssichere und innovative Infrastruktur und ebnen damit den Weg in die Elektromobilität.



Solarlösungen

Eine Investition mit Zukunft, die sich lohnt. AGROLA ist Ihre Solar-Partnerin für Grossanlagen in Landwirtschaft und Industrie.



Elektromobilität

AGROLA baut ihr Netz an Schnell-Ladestationen ständig aus. Die AGROLA e-Mob-App ist Ihr Schlüssel zu über 120'000 Elektro-Ladestationen!



Speicherlösungen

Da Ihr Verbrauch nicht immer der aktuellen Solarstromproduktion entspricht, helfen Speichersysteme bei der Optimierung Ihres Eigenverbrauchsanteils.



Wasserstoff

Bei den AGROLA Tankstellen in Rothenburg und Zofingen tanken Sie bereits heute Wasserstoff. Wir treiben den Ausbau weiterer Standorte stetig voran.

Wir beraten Sie gerne: kontakt@agrola.ch

[agrola.ch](https://www.agrola.ch)